

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## 8. Das Sektenwesen

Duldzaamkeit mit dem höchsten Edelsinn zu verbinden wußten. Außerdem berichtete mir ein Goldgräber, der lange Jahre Neuzeeland und Australien bereist hat, daß die Anhänger der Hindureligion die bravsten und rechtschaffensten Menschen seien, denen man Gut und Leben anvertrauen könne. Aber auch diese Religion ist noch mit alten Ideen und Einrichtungen behaftet und daher dem modernen Zeitgeist nicht mehr gewachsen. Auf einer sehr hohen religiösen Stufe standen auch zeitweise die Griechen und Römer, die alten Inder, die Perser, Babylonier, Mexikaner, Chaldäer und Ägypter. Bedeutende Religionsstifter waren außer Moses, Mohamed und Jesus, noch Confucius, Buddha und Zoroaster. Es ist also gänzlich falsch, alles Gute, was auch andere Religionsstifter außer Jesus gebracht haben, zu verwerfen. Sie alle brachten Wahrheiten und wertvolle Einrichtungen, von denen die christlichen Völker vielfach nur lernen könnten. Es wird daher eine Zeit kommen, wo eine Weltreligion auf naturwissenschaftlicher Grundlage eine wahre Erlösung der Menschheit sein wird. Das Christentum ist nur eine Entwicklungsstufe zu jener hohen Weltreligion, welche in der Kalliosophie begründet liegt.

---

## 8. Das Sektenwesen.

Innerhalb der christlichen Religion haben sich zahlreiche Sekten gebildet. Ihre Gründer waren durchweg tief ernstlich religiöse Menschen, welche die Meinung hatten, daß die offizielle Kirche in verschiedenen Punkten auf verkehrtem Wege sei. Daher zeichnen sich alle Sekten durch abweichende Lehren und Ceremonien von den Konfessionen der Kirchen aus. Die Menoniten z. B. bekämpfen die Eidesablegung, in der Meinung es sei unstatthaft, wenn Behörden verlangen, zur Beteuerung der Wahrheit noch extra einen Eid zu leisten; denn ein aufrichtiger Mensch und echter Christ müßte die Wahrheit auch ohne Eid sagen und ein unaufrichtiger Mensch würde der Gefahr ausgesetzt, die Gottheit abzuschwören. Im Grunde genommen haben die Menoniten nicht ganz unrecht, wenn sie die Eidesleistung verwerfen; denn wenn es sich um eine Angelegenheit handelt, wo der Betreffende einer Sappalie wegen in die Lage versetzt wird, durch Aussage der Wahrheit sein Leben oder das einer geliebten Person zu verlieren, so wird er gewiß in 99 von 100 Fällen einen Meineid schwören. Dadurch bringt man aber nicht nur schlechte, sondern auch gute Menschen in einen furchtbaren Gewissenskonflikt, und

wenn die Kirche lehrt, daß auf Meineid ewige Höllenstrafen fallen, so ist das ein Irrtum.

Ich persönlich erblicke daher in der Auffassung der Menoniten einen Fortschritt auf ethisch-religiösem Gebiete. In neuerer Zeit hat man bei Gericht die Zeugnisverweigerung eingeführt, jedoch ging dies nicht von der Kirche aus, sondern von großen Volksmännern der liberalen Aera, welche in Deutschland seit der Revolution von 1848 in Aufschwung kam und worin besonders der Juristenstand in rühmlichst anzuerkennender Weise tätig war. Die Menoniten verwerfen auch das Waffentragen und Kriegführen, weil sie glauben, daß das mit einer echten christlichen Gesinnung unvereinbar sei. Zweifellos haben auch darin die Menoniten recht. Sie sind tatsächlich eine der edelsten christlichen Sekten, die wir haben und zeichnen sich, wenn auch nicht in ihrer Gottesanschauung, so doch in ihrer Ethik vor allen anderen Sekten aus.

Eine andere Sekte, welche sich „apostolische Gemeinde“ nennt, bekämpft das Berufspriestertum und meint, wer sich aus seinem Innern heraus berufen fühlt, zu lehren und zu predigen, müsse dieses tun und vor allem müsse er, was er lehre, auch durch eigenes Beispiel vorleben. Diese Anschauung ist auch nicht übel, ich möchte jedoch neben dem Laienpriestertum ein durchgebildetes, wissenschaftliches, bestehen lassen. Geradezu merkwürdig ist aber die Idee dieser Leute, wenn sie sich vorzugsweise auf die rätselhaft mystischen Kapitel der Offenbarung Johannis stützen und die nahe Wiederkunft Christi mit einem graufigen Gottesgericht, in allen erdenklich furchtbaren Farben schildern. Ich persönlich glaube nicht an eine Wiederkunft Christi und noch viel weniger an solche grausamen Weltgerichte, aber ich halte diese Geflogenheiten der apostolischen Gemeinde für ausgezeichnet, Verbrechern und kanibalischen Völkern schwere Furcht einzujagen, um diese menschlicher zu machen.

Die Wiedertäufer sind eine Sekte, die Johann von Leyden begründet hat. Ihre Anhänger meinen, daß ein Mensch erst getauft werden dürfe, nachdem er im Vollbesitz ausgereifter Geisteskräfte sei, sonst wäre es eine Beeinträchtigung der persönlichen Gewissensfreiheit. Diese Idee ist vollkommen richtig, aber ich gehe noch weiter und meine, auch wenn jemand den Verstand hat und nicht über alle bestehenden christlichen und nichtchristlichen Religionen und Lehren eine objektive, wahre Darstellung erhalten hat, ist es ihm auch mit bestem einseitigen konfessionellem Unterricht nicht möglich, sich nach freier Wahl einer Richtung anzuschließen. Der einseitige Religionsunterricht ist daher schon entschieden verwerflich, noch verwerflicher ist jedoch die gehässige Verleumdung guter Lehren anderer

Religionen. Manche Vertreter der verschiedenen Konfessionen und Sekten trifft daher mein Vorwurf, daß sie oft unedel handeln in diesem Punkte.

Die Herrnhuter sind eine Sekte, welche glauben, daß ein echter Christ auf alle Freuden des Lebens verzichten müsse und nur allein in stiller Frömmigkeit, durch Gebet und gute Handlungen ein gottgefälliges Leben führen könne. Ich habe gegen diese Sekte nichts einzuwenden. Wer ein Vergnügen an solch stillem Lebenswandel findet, mag zu ihnen übergehen. Ich habe persönlich alle Hochachtung vor diesen Leuten, glaube aber, daß Tanz, Musik und ein Gläschen Wein uns himmlische Freuden auf Erden bereiten können und glaube, daß die Vermehrung der Freude zur Gesundheit viel beiträgt und sogar zu guten Handlungen aufgelegt macht, ich würde daher mit einer Religion Lebenslust und Lebensfreude besonders pflegen.

Eine ganz abseits stehende Sekte sind die Mormonen. Die Mormonen glauben, daß ein Mann viele Frauen haben dürfe und müsse, und daß alle diese Frauen ihrem Manne unbedingt treu sein müssen. Der Mann solle der Priester seiner Familiengemeinschaft sein und besonders das Häusliche verwalten. Die Frauen hingegen müßten den Acker bestellen und sehr fleißig allem gewerblichen Leben nachgehen. Sie lehren Fleiß, Ordnung, Reinlichkeit, Erwerbssinn, Arbeitsamkeit seien die wichtigsten Tugenden und glauben weiter, daß ein Mann sehr viele Kinder zeugen müsse und je mehr er Kinder zeuge, desto heiliger würde er und desto mehr müsse er geachtet werden. Denn, so lehren sie, es schweben in der Luft unendlich viele Geister, die der Erlösung harren, die so nicht in das Reich Gottes kommen, bevor sie nicht neu geboren werden und glauben, daß durch die Geburt eines Kindes, welches von einem Mormonen und einer Mormonin gezeugt wurde, jedesmal ein böser Geist vom ewigen Fluch erlöst wird und ihm somit die Thore geöffnet werden zunächst zu einem neuen Leben und dann durch das Mormonentum direkt zum Himmel. Alle diese Geister würden dann im Jenseits den Erzeugern ewig dankbar sein und die Gottheit selbst habe größten Gefallen an so edlen Taten. Nach Aussage verschiedener Reisenden, welche das Mormonengebiet am Salzsee in Nordamerika bereist haben, sollen dort die musterhaftesten sozialen Einrichtungen sein und die Menschen selbst sich dabei sehr wohl fühlen. Die Idee, daß durch Zeugung böse Geister erlöst werden, ist meiner Ansicht nach sehr töricht, wie ich überhaupt die Seelenwanderung bestreite, halte aber die Vielweiberei der Mormonen für keine üble Einrichtung und schätze auch ihre sozialen und wirtschaftlichen Tugenden.

Dieses sind so die interessantesten und bekanntesten Sekten, neben denen aber noch viele andere bestehen von weniger markanten Unterschieden von den bekannten Kirchenlehren.

## 9. Die Ordensgesellschaften.

Der Jesuitenorden. Von allen Orden der christlichen Völker ist keiner zu solchem tiefgreifenden Einfluß gelangt, wie der Jesuitenorden der römisch-katholischen Kirche. Diese Religionsgemeinschaft wurde gegründet von einem spanischen Edelmann, dem Grafen Loyola.

Der Jesuitenorden verfolgt die Eroberung aller Macht und allen Reichtums der Erde für die römisch-katholische Kirche. Die Jesuitenpater werden nicht nur in Philosophie und Religion, sondern auch in allen weltlichen Einrichtungen und Lebenskünsten gründlich unterrichtet, dabei sind sie ausgezeichnete Redner und die klügsten Diplomaten. In Verfolgung ihrer Ziele ist ihnen jedes Mittel recht, daher wird der Orden von fast allen weltlichen Machthabern gefürchtet. Jedes Verbrechen wird ihnen heilig, wenn die Macht des Katholizismus damit gefördert wird. Erbschleichereien, falsche Prozesse, Meineide, Giftbecher, Verleumdungen, Ehebruch, Intriguen, Krieganzettelungen, Aufstände können dem Orden heilig werden, wenn nur seinen Zielen damit gedient wird.

Freilich wird das stets von den Ordensbrüdern offiziell abgeleugnet, aber die Geschichte spricht zu ungunsten der gefährlichen Jesuiten-Doppelmoral. Der Jesuit sucht sich stets zu rechtfertigen und handelt dem Wortlaute seiner Moralvorschriften nach nicht sündhaft, aber er besitzt das ausgekünstelte Raffinement, um bei öffentlichen schlechten Handlungen als zu Recht handelnd zu erscheinen durch indirekte Verschleierung.

In der Hauptkirche des Jesuitenordens, del Gesu, in Rom auf der Piazza di Gesu steht neben dem Hauptaltare die kolossale Bronzestatue des Ignatius von Loyola mit zwei Schlangen, auf deren Köpfe dieser „Heilige“ der römisch-katholischen Kirche seine Füße setzt. Diese Köpfe tragen weit hin sichtbare goldene Inschriften, sie lauten: Luther und Calvin. Eine furchtbarere Beleidigung dieser beiden großen Männer und aller kulturgeschichtlich durchgebildeten Menschen, ist nicht zu denken. Die Geschichte des Jesuitenordens ist die Geschichte aller erdenklichen Greuel. (Dreißigjähriger Krieg). In Schaafkleidern kommen sie, inwendig aber sind es reißende Wölfe. Die anarchistischen Terroristen sind reine Lämmer gegen diese Sanatiker, die mit glatten Worten und nicht immer im Gewande der Religion eine Geißel der Menschheit wurden. Daher hat